

Plenum des Zentralkomitees der KP(B)SU

Informatorische Mitteilung über das ordentliche Plenum des ZK der KP(B)SU

Dieser Tage beendete das Plenum des ZK der KP(B)SU seine Arbeit. Das Plenum besprach die Frage über die Aufgaben der Parteiorganisationen in Verbindung mit den bevorstehenden Wahlen des Obersten Sowjets der UdSSR auf der Grundlage der neuen Konstitution. Das Plenum nahm eine entsprechende Resolution an, die untenstehend veröffentlicht wird. Das Plenum behandelte weiter die Fragen des wirtschaftlichen und des Parteaufbaus und nahm entsprechende praktische Beschlüsse an. Auch behandelte das Plenum die Frage über die parteifeindliche Tätigkeit Bucharins und Rykows und beschloß, sie aus den Reihen der KP(B)SU auszuschließen.

Vorbereitung der Parteiorganisationen zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR nach dem neuen Wahlsystem und die entsprechende Umgestaltung der partei-politischen Arbeit

Resolution des Plenums des ZK der KP(B)SU zum Bericht des Genossen SHDANOW, angenommen am 27. Februar 1937

Die Einführung der neuen Konstitution der Union der SSR bedeutet eine Wendung im politischen Leben des Landes. Das Wesen dieser Wendung besteht in der Durchführung einer weiteren Demokratisierung des Wahlsystems im Sinne der Ersetzung der nicht völlig gleichen Wahlen in die Sowjets durch gleiche, der vielstufigen — durch direkte, der offenen durch geschlossene.

Wenn vor der Einführung der neuen Konstitution Beschränkungen des Wahlrechtes für die Kultusdiener, für die ehemaligen Weißgardisten, für ehemalige Leute und Personen, die sich nicht mit gesellschaftlich nützlicher Arbeit beschäftigen, bestanden, so streicht die neue Konstitution jegliche Beschränkungen des Wahlrechtes für diese Kategorien von Bürgern, indem sie die Deputiertenwahlen zu allgemeinen macht.

Wenn früher die Deputiertenwahlen ungleich waren, denn es bestanden verschiedene Wahlnormen für die städtische und für die Dorfbevölkerung, so ist jetzt die Notwendigkeit der Beschränkung der Gleichheit der Wahlen weggefallen und alle Bürger haben das Recht, an den Wahlen auf gleichen Grundlagen teilzunehmen.

Wenn früher die Wahlen der mittleren und höheren Organe der Sowjetmacht vielstufige waren, so werden jetzt nach der neuen Konstitution die Wahlen in alle Sowjets, angefangen von den Dorf- und Stadtsowjets bis hinauf einschließlich des Obersten Sowjets von den Bürgern unmittelbar mittels direkter Wahlen durchgeführt werden.

Wenn früher die Deputiertenwahlen in die Sowjets durch offene Abstimmung und nach Listen durchgeführt wurden, so wird jetzt die Abstimmung bei den Deputiertenwahlen eine geheime und nicht nach den Listen sein, sondern nach einzelnen Kandidaturen, die von den Wahlbezirken aufgestellt werden.

Schließlich wird durch die Konstitution eine allgemeine Volksbefragung (Referendum) eingeführt.

Diese Veränderungen im Wahlsystem bedeuten eine Verstärkung der Kontrolle der Massen in bezug auf die Sowjetorgane und eine Ver-

stärkung der Verantwortung der Sowjetorgane in bezug auf die Massen.

Die Folge der Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung wird eine weitere Verstärkung der politischen Aktivität der Massen, der Heranziehung neuer Schichten Werktätiger zur Verwaltung des Staates sein. Damit wird die Diktatur des Proletariats zu einem noch biegsameren und somit also auch zu einem mächtigeren System der staatlichen Leitung der Gesellschaft durch die Arbeiterklasse. Die Basis der Diktatur der Arbeiterklasse erweitert sich. Ihre Grundlage wird eine festere.

Um dieser Wendung in voller Ausrüstung zu begegnen, muß sich die Partei an die Spitze dieser Wendung stellen und ihre leitende Rolle in den bevorstehenden Wahlen der Obersten Organe des Landes voll und ganz sicherstellen.

Sind aber die Parteiorganisationen zu solch einer Art Leitung bereit?

Was wird von der Partei gefordert, damit sie sich an die Spitze dieser Wendung, an die Spitze der neuen, bis zu Ende demokratischen Wahlen stellen könne?

Dazu ist erforderlich, daß die Partei selbst eine konsequent demokratische Praxis durchführe, daß sie im innerparteilichen Leben bis zu Ende die Grundlagen des demokratischen Zentralismus durchführt, wie dies das Parteistatut fordert, daß sie selbst die notwendigen Bedingungen besitze, kraft welcher alle Organe der Partei wählbar seien, daß die Kritik und die Selbstkritik sich in vollem Maße entfalte, daß die Verantwortung der Parteiorgane vor der Parteimasse eine volle und daß die Parteimasse selbst voll und ganz aktiviert sei.

Kann man wohl sagen, daß alle Parteiorganisationen schon bereit sind, diese Bedingungen zu erfüllen, daß sie sich schon voll und ganz auf demokratische Art und Weise umgestaltet haben?

Leider kann man dies nicht mit voller Ueberzeugung sagen.

Davon spricht die in einigen Organisationen bestehende Praxis der Verletzung des Parteistatuts und der Grund-

lagen des innerparteilichen Demokratismus.

Welcher Art sind diese Verletzungen?

Die durch das Parteistatut festgesetzte Wählbarkeit der Parteiorgane wurde in einer Reihe Organisationen verletzt. Die durch das Parteistatut festgesetzten Fristen der Wahlen der Parteiorgane der Parteiorganisationen werden nicht eingehalten. Die durch nichts zu rechtfertigende Praxis der Kooptierung verschiedener leitender Arbeiter in die Mitgliedschaft der Plenums der Rayonkomitees, Stadtkomitees, Gaukomitees, Gebietskomitees, ZK der nationalen Kommunistischen Parteien hat eine weite Verbreitung gefunden.

Die durch das Parteistatut festgesetzte Ordnung der Bestätigung der Sekretäre der Parteikomitees durch die höherstehenden Parteiorgane wurde in einer Reihe Parteiorganisationen faktisch in ein Ernennungssystem verwandelt. Die Bestätigung der Sekretäre der Parteikomitees geschieht nicht selten vor deren Wahl in die örtlichen Parteiorganisationen; dies aber führt in der Praxis dazu, daß die örtlichen Parteiorganisationen keine Möglichkeit haben, die Kandidatur des rekommandierten Arbeiters zu besprechen.

Die Bestätigung auf wählbare Posten und die Absetzung von der Arbeit geschieht häufig in der Ordnung von durch Rundfragen zustande gekommenen Beschlüssen der Parteiorgane und ohne Rekommandation der neuen Arbeiter vor dem Plenum des Parteikomitees, und ebenso, ohne den Parteiorganisationen die Motive der Absetzung dieses oder jenes Parteileiters zu erklären.

Was die Wahlen der Parteiorgane anbelangt, so besteht noch immer die Praxis, kraft derer die Besprechung der Listen der Kandidaten nur in den einleitenden Beratungen, den Ältestenräten, den Versammlungen der Delegationen vor sich geht, wobei in der Regel Debatten über die Kandidaturen auf den Plenums und Konferenzen selbst nicht eröffnet werden; die Abstimmung wird nach einer Liste, nicht aber persönlich durchgeführt, und auf diese Weise verwandelt sich die Wahlprozedur in ei-

ne einfache Formalität.

Alle diese Tatsachen der Verletzung der Grundlagen des demokratischen Zentralismus bringen der Partei Schaden, da sie das Wachstum der Aktivität der Parteimitglieder hemmen, dem Aktiv, das im Leben unserer Partei eine besondere politische Bedeutung hat, die Möglichkeit der Teilnahme an der leitenden Arbeit entziehen, den Mitgliedern der Partei ihre gesetzlichen Rechte der Kontrolle über die Tätigkeit der Parteiorgane entziehen und damit die richtigen gegenseitigen Beziehungen zwischen den Leitern und den Parteilassen verletzen.

Klare Beispiele einer solchen Praxis sind die vom ZK der KP(B)SU in letzter Zeit aufgedeckten Tatsachen empörender Vernachlässigung der partei-politischen Arbeit im Asow-Schwarzmeer-Gaukomitee, im Kiewer Gebietskomitee und im ZK der KP(B)-Ukr. und anderen Parteiorganisationen, die sich in groben Verletzungen des Parteistatuts und der Prinzipien des demokratischen Zentralismus im Sinne der Abweichung von der Wählbarkeit der Parteiorgane und der Einführung einer unduldbaren Praxis der Kooptierung ausdrücken.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU unterstreicht, daß die Beispiele unrichtiger Leitung, die im Kiewer Gebietskomitee und im Asow-Schwarzmeergau aufgedeckt wurden, nicht vereinzelt sind, sondern in diesem oder jenem Grade allen Gau- und Gebiets-Parteiorganisationen eigen sind.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU erachtet, daß die Liquidierung dieser und ihnen ähnlicher Mängel diejenige notwendige Bedingung ist, ohne welche die neuen Aufgaben der Partei nicht erfüllt werden können, die in Verbindung mit der Tatsache der Wendung im politischen Leben des Landes, mit der Annahme der neuen Konstitution und den bevorstehenden Wahlen der Obersten Organe des Landes auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei geheimer Abstimmung entstanden sind.

Es ist deshalb notwendig, die Parteiarbeit auf Grund der bedingungslosen und vollen Verwirklichung der Grund-

lage des innerparteilichen Demokratismus, der vom Statut der Partei vorgeschrieben wird, umzugestalten.

Das Plenum des ZK der KP(B)SU erachtet als notwendig, folgende Maßnahmen zu verwirklichen, und verpflichtet alle Parteiorganisationen, sie ins Leben umzusetzen:

1. Die Praxis der Kooptierung in die Mitgliedschaft der Parteikomitees zu liquidieren und, entsprechend dem Statut der Partei, die Wählbarkeit der leitenden Organe der Parteiorganisationen wiederherzustellen.

2. Bei der Wahl der Parteiorgane die Wahl nach Listen zu verbieten. Die Abstimmung nach einzelnen Kandidaturen durchzuführen, dabei für alle Mitglieder der Partei das unbegrenzte Recht der Ablehnung von Kandidaten und der Kritik der letzteren zu sichern.

3. Bei den Wahlen der Parteiorgane geschlossene (geheime) Abstimmung der Kandidaten festzusetzen.

4. In allen Parteiorganisationen die Wahlen der Parteiorgane durchzuführen, angefangen von den Parteikomitees der primären Parteiorganisationen und bis zu den Gau-, Gebietskomitees und ZK der nationalen Kommunistischen Parteien, und die Wahlen nicht später als bis 20. Mai zu beenden.

5. Alle Parteiorganisationen zu verpflichten, die Fristen der Wahlen der Parteiorgane entsprechend dem Parteistatut streng einzuhalten: in den primären Parteiorganisationen — einmal im Jahr, in den Rayon- und Stadtorganisationen — einmal im Jahr, in den Gebiets-, Gau- und republikanischen — einmal in anderthalb Jahren.

6. In den primären Parteiorganisationen eine strenge Einhaltung der Ordnung der Wahlen der Parteikomitees in den allgemeinen Betriebsversammlungen zu sichern, die Ersetzung der letzteren durch Konferenzen nicht zuzulassen.

7. Die in einer Reihe von primären Parteiorganisationen vorhandene Praxis der faktischen Einstellung der allgemeinen Versammlungen und der Ersetzung der allgemeinen Versammlung durch Abteilungsversammlungen und Konferenzen zu liquidieren.

Kämpft um die Teilnahme an der landwirtschaftlichen Unionsausstellung

Auf der landwirtschaftlichen Unionsausstellung, die am 6. Juli dieses Jahres in Moskau eröffnet wird, werden die große Erfolge und Errungenschaften der sozialistischen Landwirtschaft unseres großen Sowjetlandes in ihrer ganzen Größe demonstriert.

Die Demonstrierung der Erfolge und Errungenschaften unserer Wolgadeutschen Republik, die alle Vorbedingungen zur Verwirklichung des Stalinschen Auftrags — die Wolgadeutsche Republik in eine Musterrepublik zu verwandeln — hat, auf der landwirtschaftlichen Unionsausstellung ist von größter Bedeutung.

Obzwar die Wetterverhältnisse im Sommer 1936 sehr ungünstig waren, so hat die Landwirtschaft des Seelmänner Kantons dennoch nennenswerte Fortschritte gemacht. Dank der fristgemäßen Saatbestellung, guten Pflege der Saaten, dank der Stachanow- und Stoßbrigadlerarbeit haben viele Kolchose gute Resultate aufzuweisen und so mancher Kolchos unseres Kantons könnte, wenn er sich energisch vorbereiten würde, an der Ausstellung teilnehmen.

Bis heute sind es aber erst 2 Kolchose, die Exponate auf die landwirtschaftliche Unionsausstellung ausgeschieden und vorbereitet haben, und zwar: — der Kolchos „Spartak“ von Seelmann, der von 30 ha Sarrubraweizen 9 Zentner vom ha erntete und der Neu-Kolonier Kolchos „Karl Marx“, der von 70 ha

Roggen 11-Zentner vom ha erntete.

Außerdem ist dem Genossen **Joseph Kuhn**, Ordenträger-Combineführer unseres Kantons, das Recht zur Teilnahme an der Ausstellung zugesprochen. Gen. Kuhn hat durch seine musterhafte Stachanowarbeit mit seinem Combine 1204,5 ha abgeerntet und 2345 kg Brennstoff erspart. Er ist der Stolz unseres Kantons auf dieser Ausstellung.

Laut Erklärung des Hauptkomitees der Unionsausstellung werden zur Demonstrierung ihrer Errungenschaften auch solche Kolchose und Sowchose zugelassen, die durch bolschewistischen Kampf um hohe Ernten im Jahre 1937 gute Kennziffern erzielen.

Es ist Ehrensache eines jeden Kolchos unseres Kantons durch mustergültige Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat, Reinhaltung der Felder von Unkräutern und verlustlose Einbringung der Ernte — im Kampfe um die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide sich das Recht zur Teilnahme an der landwirtschaftlichen Unionsausstellung zu erkämpfen.

Das Agropersonal der MTS und die Feldbauleiter der Kolchose, müssen die Organisation der Vorbereitung der Kolchose zur landwirtschaftlichen Unionsausstellung bolschewistisch in die Hände nehmen und damit zeigen, daß sie wirkliche Organisatoren der sozialistischen Landwirtschaft sind.

Kontonagronom: **J. Bill.**

Das Kolchosstatut wird immer noch verletzt

Ungeachtet dessen, daß ganz besonders in letzter Zeit sehr viel über die Unzulässigkeit der Verletzungen des Stalinschen Kolchosstatuts gesprochen und geschrieben wird, wird dieses unerschütterliche Gesetz des Kolchosaufbaus im Wiesenmüller Kolchos „Lenins Weg“ (Vorsitzender Gen. Kempel) fortwährend umgangen.

Unlängst wurde von der Kolchosverwaltung und dem Aktiv beschlossen, da sich zwei junge Kollektivistinnen verheiratet, eine rote Hochzeit auf Rechnung des Kolchos zu veranstalten, wozu verschiedene Produkte im Werte von 400 Rbl. bestimmt wurden.

Dieser Beschluß wurde auch auf einer nicht vollzähligen Kollektivistensamm-

lung behandelt und beschlossen, da die Versammlung nicht entscheidungsfähig war, diese Frage auf der nächsten Versammlung zu behandeln.

Doch die Hochzeit fand statt, es wurden auch Kolchosprodukten verausgabt, aber die Frage kommt nicht mal zur Behandlung, obzwar schon zwei Versammlungen stattfanden. Scheinbar fürchtet sich jetzt die Verwaltung, denn sie hat nicht 400 Rbl., sondern 800 Rbl. an Produkten verausgabt.

Es ist hoch an der Zeit mit jeglichen Verletzungen des Kolchosstatuts Schluß zu machen und die KL-Verwaltung muß den Gen. Kempel diesbezüglich mal ernstlich zurechtstellen.

Kollektivist.

Der Dorfsowjet muß eingreifen

In **Marienberg** hat sich eine Gruppe Personen vereinigt, die selbst im Kolchos nichts oder nur sehr wenig leisten und durch ihre Zerlegungsarbeit versuchen noch andere Kollektivistinnen von der Kolchosproduktion vernuzuhalten.

Der Bürger Anton **Schmalz** hat um sich eine Gruppe Kollektivistinnen geschart, mit denen er fortwährend auf Geld

spielt. Zu dieser Gruppe gehören Is. Lechmann, G. Ortman, G. Schmalz, A. E. Schmalz, Al. Leonhardt, Ph. Leonhardt, J. Happel und A. Honecker. Der Spielplatz ist entweder bei G. Schmalz oder Ph. Leonhardt.

Der Dorfsowjet weiß von dieser Zerlegungsarbeit, bietet aber diesem Treiben nicht halt.

Schüler.

Rechtzeitig und gut bestellen wir die Frühjahrssaat

Meine Brigade, die 3. Feldbaubrigade im Preußer Kolchos „Kirov“, hat sich zur Frühjahrssaat gut vorbereitet und arbeitet gegenwärtig energisch an der Schneeanhäufung. Am 6. März haben 24 Kollektivistinnen auf einer Landfläche von 45 ha mit guter Qualität die Schneeanhäufung durchgeführt.

Nach Arbeitsschluß wurde eine allgemeine Brigadensammlung durchgeführt, auf der die Bereitschaft unserer Brigade zur Frühjahrssaat besprochen und die weitere Arbeit vorgemerkt wurde. Diese Versammlung verlief unter großer Aktivität der Kollektivistinnen im Kampfe um die rechtzeitige und gute Durchführung der Saat, im Kampfe um eine hohe Ernte.

Der Kollektivist **Michael Useldinger** sagte in seiner Aussprache:

„Eine derartig gute Vorbereitung zur Frühjahrssaat, wie wir sie in diesem Jahr haben, hatten wir noch nicht ein Jahr. Wir haben 773 ha gut bearbeiteten Schwarzsacker; das landwirtschaftliche Inventar ist mit guter Qualität vollständig repariert; das Saatgut gereinigt und gebeizt; das Arbeitsvieh ist im guten arbeitsfähigen Zustand; — wir sind zur Saat vollständig bereit und kämpfen um die Stalinschen 7—8 Milliarden Pud Getreide.“

Heinrich Müller, ein vorbildlicher Stoßbrigadler der Reparaturwerkstätte, sagte: „Ich habe meine Aufgaben in der Reparatur des Inventars ehrlich und gewissenhaft erfüllt, — die Reparatur vorfristig mit guter Qualität beendet. Die 2 neue Wagen und 2 neue Schlitten habe ich für meine Brigade sehr gut und schön gemacht. So und noch besser werde ich auch weiterhin arbeiten.“

„Ich freue mich sehr, daß meine Pferde alle im guten Zustand sind. Ich habe im vorigen Jahr 6 Fohlen großgezogen und in diesem Jahr werde ich wieder 6 Fohlen großziehen und unsere Brigade besitzt dann 12 gesunde und starke Fohlen. Ich habe im Jahre 1936 immer gut gearbeitet und erarbeitete mir 500 Einheiten. In diesem Jahr will ich noch besser arbeiten und noch mehr verdienen.“ — sagte der erfahrene Pferdefütterer, Gen. **Joseph Holzmann**.

Auf unserer Versammlung haben wir besprochen und beschlossen, daß wir in diesem Frühjahr 2 neue Wohnhäuser am Standort bauen werden, in welchen 5 Familien ein kulturelles Leben führen können, was die Kollektivistinnen heiß begrüßten.

Wir wollen unsere Brigade als Musterbrigade im Seelmann MTS-Bereich verwandeln.

Brigadier: **Safenreiter**

An den Fronten in Spanien

Zentralfront

An der Zentralfront herrschte in der Nacht zum 6. März große Aktivität der faschistischen Aviation. Sie bombardierte verschiedene Punkte der Front und des Hinterlandes, jedoch ohne Erfolg. Am Morgen des 6. März unternahmen die Republikaner erfolgreiche Aktionen gegen die Aufständischen im Madrider Rayon. Sie bewarfen den Gegner mit Handgranaten und jagten ihn in die Flucht. Es wurden viele Gewehre und Munition erbeutet. Die Aufständischen hatten große Verluste.

Die Regierungstruppen führten eine kühne Operation im Abschnitt Morata de Tajuna an der Jaramafront durch. Es wurden dabei ungefähr 100 Aufständische getötet und verwundet. Die Republikaner erbeuteten Maschinengewehre, Gewehre und viele Kästen Munition. Im Resultat der Operation besetzten die Republikaner wichtige Punkte.

Im Rayon Carabanchel wurden zwei faschistische Flugzeuge abgeschossen. Flugzeuge der Aufständischen bombardierten nachts Aranjuez, San-Fernando, Alcalá de Enares, Tarazona und Villanueva del Pardillo. Es sind viele Opfer zu verzeichnen.

In der Provinz Avila rückten die Republikaner einen Kilometer in Richtung auf Naval Peral de Penares vor.

Asturische Front

Die Bergarbeiter in Oviedo erringen weitere Siege über die Aufständischen. Am 5. März besetzten die Bergarbeiter mehrere Gebäude von großer strategischer Wichtigkeit. Im Sektor Tru-

bia versuchten die Aufständischen zum Gegenangriff überzugehen. Die Republikaner ließen die Aufständischen von der Höhe herunter und eröffneten dann Geschütz- und Maschinengewehrfeuer. Der Gegner hatte innerhalb einer Stunde über 900 Mann Tote und Verwundete. Er entfloh in Panik und ließ auf dem Schlachtfeld viele Waffen und Munition zurück.

Südfront

Die Truppen des faschistischen Generals Ceipo de Llano unternahmen am 3. März eine heftigen Gegenangriff auf die republikanischen Stellungen in Gualchos im Rayon Motril, wurden aber zurückgeworfen und hatten schwere Verluste.

Auf dem Meere

Am 5. März fand im Golf von Biscaya in der Nähe von Bilbao ein Kampf zwischen dem Piraten-Kriegsschiff „Canarias“, das von zwei Frachtschiffen begleitet war, und den beiden bewaffneten republikanischen Schiffen „Gipuscoa“ und „Biscaya“ statt. Trotz der ungleichen Kräfte mußte „Canarias“ davonfahren und ein Frachtschiff zurücklassen. In dem Kampfe wurden fünf republikanische Matrosen getötet.

Ein republikanisches Minenschiff und vier bewaffnete Fahrzeuge hielten an der spanischen Küste das estländische Schiff „York Brao“ mit einer Ladung von 460 Tonnen Kriegsmaterial für die Aufständischen an. Ein Kreuzer der Aufständischen, der das Schiff begleitete, versuchte erfolglos, das republikanische Minenschiff festzunehmen.

Junge, aber gute Farmlerter

Im vergangenen Jahre waren in der Schweine- und Schafwarenfarm des Hölzler Kolchos „Bolschewik“ sehr viele Mängel. Die Schweine waren mager, das Futter nicht hinreichend, mehrere Ferkel kreppten und die Stallung war schwach eingerichtet und schmutzig. Fast dieselben Erscheinungen hatten wir in der Schafwarenfarm, dort kreppten 15 Lämmer, das Futter war nicht herbeigefahren.

In diesem Jahre ist es ganz anders. In beiden Farmen wurden neue Leiter angestellt, die jetzt unabgesehen davon, daß sie jung sind, die Arbeit gut gestaltet haben.

Der Leiter der Schweinefarm, Gen. **Joh. Bauser**, hat vor allem den Stall gut eingerichtet, hell gemacht und erhält eine gute Reinlichkeit. Er hat genügend und gutes Futter gesichert. Durch die gut gestaltete Pflege sind die Schweine in gutem Ernährungszustand. Gen. Bauser mit seinen Farmarbeitern stellen sich die Aufgabe, den Zuwachs vollständig zu erhalten.

Die Leiterin der Schafwarenfarm, Gen. **Anna Haag**,

die erst einige Monate als Leiterin arbeitet, hat vor allem genügend Halmfutter an die Farm herbeigefahren, die Schafe sind in gutem Ernährungszustand, von 19 Schafe hat die Farm 32 Lämmer bekommen. Die Farmarbeiter übernehmen die Verpflichtung, ihre Staatspläne an Wolle und Fleisch rechtzeitig zu erfüllen und keinen Abgang zuzulassen.

Ganz besonders ist der gute Anfang beider Farmen hervorzuheben, daß sie sich selbst gut zur Frühjahrssaat, gemäß dem Beschluß des Plenums des Saratower Gebietskomitees der KP(B)SU, vorbereiten, um eine gute Futterbasis für das nächste Jahr zu schaffen.

Auch ist auf den Farmen die Erlernung der Stalinschen Konstitution gut organisiert, alle Arbeiter kennen dieses wunderbare Grundgesetz unseres sozialistischen Staates.

P. Holzmann.

Für den verantw. Redakteur:
R. V. PRETZER.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWd № 13—28.
Auflage 916 Ex., Format 40×29.
Typographie zu Seelmann.